

DIE „BRANDENBURGER“ AUS DEM FLIEGERARSENAL FISCHAMEND.



Produziert wurden folgende Bauarten:

- Ba 75., 76., 176. und 276. (original 100 PS Mercedes)
- Ba 77. mit 100 PS Daimler
- Ba 78. mit 120 PS Daimler
- Ba 278. mit Daimler unbekannter Leistung
- Ba 79. mit 145 PS Hiero
- Ba 279. mit Hiero unbekannter Leistung, vermutlich ebenfalls 145 PS

VORGESCHICHTE UND HINTERGRUND.

Der österreichische Flugpionier **Igo Etrich**, der sich durch den Bau der Etrich Taube (siehe Bild oben und Stadtbote Mai 2025) einen Namen gemacht hat, gründete 1914 in Briest bei Brandenburg an der Havel (ca. 50 km westlich von Berlin) die Brandenburgische Flugzeugwerke GmbH – mit dem schon zuvor für ihn tätigen **Ernst Heinkel** als Chefkonstrukteur. Der umtriebige österreichische Industrielle **Camillo Castiglioni** erwarb im Juli 1915 die Brandenburgische Flugzeugwerke GmbH und die Hansa-Flugzeug-Werke Hamburg Carl Caspar in Hamburg-Fuhlsbüttel, die er beide mit seinem seit 1914 bestehenden Unternehmen Deutsche Aero-Gesellschaft AG fusionierte und das Ganze in Hansa- und Brandenburgische Flugzeugwerke AG umbenannte.

DIE FISCHAMENDER BRANDENBURG B.I – BAUARTEN 75., 76., 176., 77., 78., 79. UND 279.

Die k.u.k. Luftfahrtruppen kauften zunächst vier „Brandenburg FD“ als Mehrzweckflugzeuge. Diese bewährten sich und wurden im Frühjahr 1916 im Flugzeugwerk Fischamend überholt. Die FD-Typen waren eine Weiterentwicklung der Grundversion D, welche in Österreich dann unter der Bezeichnung B.I geführt wurden.

Vom verbesserten Typ FDD wurden ca. 100 Stück zwischen Mai und Dezember 1916 ausgeliefert. 16 davon kamen zur Fliegerschule Hamburg-Fuhlsbüttel, die auch österreich-ungarische Flugschüler ausbildete. Andere wurden zunächst bei den k.u.k. Fliegerkompagnien als unbewaffnete Aufklärer eingesetzt und positiv beurteilt.



Die erste Lizenzmaschine Brandenburg B.I, Kennung 75.01, im Jahre 1916 neben dem Hangar in der späteren Enzersdorfer Straße.

Ab August 1916 baute das Flugzeugwerk Fischamend reparaturbedürftige Flugzeuge zu Schulflugzeugen um. Diese etwa 50 Flugzeuge erhielten Nummern von 06.50 aufwärts. Parallel dazu begann das Flugzeugwerk Fischamend, Brandenburg-B.I-Flugzeuge – teils als Schulflugzeuge mit Doppelsteuer – in Lizenz zu bauen. Bis Kriegsende dürfte die Produktion über 400 Stück betragen haben, die nach Reparaturen zum Teil andere Nummern erhielten. Basisdaten: Spannweite 12,30 m, Länge

8,4 m, Geschwindigkeit: ca. 120 km/h

Ursprünglich mit einem 100-PS-Mercedes-Motor ausgeliefert, wurde bei Überholungen oder Neubauten ein Daimler-Motor mit 100 oder 120 PS, zuletzt der Hiero mit 145 PS eingebaut, da der Mercedes nicht mehr verfügbar war.

Der „kleine Brandenburger“ war das wichtigste und meistgebaute Schulflugzeug der k.u.k. Luftfahrtruppen von 1916 bis Kriegsende.



In der Mitte die Brandenburg B.I, Kennung 176.53, im Felde bei der Fliegerersatzkompanie 12



Eine Reihe „Brandenburger“ auf dem Flugfeld, dahinter der noch eingerüstete Wasserturm Anfang 1917 und die Hangars entlang des ebenen Verlaufs der Flugfeldstraße.



Die 78.01 aus fischamender Produktion – gut zu sehen: das Doppelsteuer für Schulmaschinen. Aufnahmeort ist die Hangarreihe südlich der Körtinghalle in der heutigen Enzersdorfer Straße.